

Neugebauter Stall soll allen passen

Wer baut, muss die Bedürfnisse von Tieren, Menschen und Umwelt koordinieren und die Finanzen im Griff behalten. Die Erfahrung von Berufskollegen hilft beim eigenen Projekt.

Ein optimaler Stall erfüllt mehrere Anforderungen. Er befriedigt die Ansprüche von Kühen, Rindern und Kälbern nach Komfort und Gesundheit, aber auch die Bedürfnisse der Menschen nach guter und gesunder Stallarbeit. Das Gebäude entspricht den Umweltaforderungen, passt gut in die Umgebung und ist einfach zu erweitern. Gleichzeitig soll die Investition in den Stall für den Eigentümer in Zukunft genügend Einkommen generieren.

Aber was ist das Wichtigste bei der Planung? Die Tiere und der Mensch sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Investitionen in Stallbauten sind sehr gut zu überdenken, da sie oft sehr hoch und langfristig sind.

Erfahrungsaustausch an ganztägiger Bauexkursion

Im Rahmen der Erwachsenenweiterbildung im Kanton Luzern wird eine ganztägige Bauexkursion durchgeführt. Es werden zukunftsgerichtete und tiergerechte Um- und Neubauten von Rindviehställen besichtigt. Der Erfahrungsaustausch mit Landwirten, die vor kurzem gebaut haben, gibt wichtige Hinweise und Anregungen für eigene Baulösungen. Es gibt bei jedem Bauprojekt etwas zu lernen. Die Bauexkursion findet statt am Freitag, 21. Februar, 8.30 bis 16 Uhr.



Neu gebaut: Der Offenfrontstall mit Tiefboxen und Spaltenboden von Familie Ueli Koller in Eschenbach. Sie setzen auf die Low-cost-Strategie.

Bild: Anton Moser

Interview mit Ueli Koller: «Es ist wichtig, dass der Bauherr weiss, was er will»

BAUERNZEITUNG: Wie seid ihr bei eurem Stallbauprojekt vorgegangen?

UELI KOLLER: Als Erstes haben wir verschiedene Zukunftsvarianten geprüft. Wir konnten uns eine Zusammenarbeit bei der Milchproduktion mit Nachbarn oder eine Umstellung auf die Mutterkuhhaltung vorstellen. Schlussendlich haben wir uns aus persönlichen, aber auch finanziellen Gründen für die Variante Milchkühe auf dem eigenen Betrieb entschieden. Wir sind überzeugt, dass wir mit der Low-cost-Strategie rund Fr. 20 000.- mehr verdienen als mit der Mutterkuhhaltung, und dies bei etwa gleichem Arbeitsaufwand.



Was waren für euch die wichtigsten Vorgaben. Worauf haben Sie bei der Planung speziell geachtet?

KOLLER: Bei der Strategie «low cost» gehören neben dem Tierwohl und Arbeitsqualität / Arbeitsumfang natürlich auch die tiefen Stallbaukosten dazu. Weiter war uns wichtig, dass der Stall leicht zu erweitern ist. Die Integration der Jauchegrube in den Laufstall war ein weiteres Kriterium für uns.

Wie sind eure ersten Erfahrungen mit dem neuen Stall? Gibt es Elemente, die ihr heute anders bauen würdet?

KOLLER: Unsere ersten Erfahrungen sind sehr positiv. Rückblickend ist es schade, dass wir diesen Stall nicht schon vor zwanzig Jahren gebaut haben. Das Tierwohl ist im Laufstall mit den Tiefboxen und der offenen Bauweise viel besser als im alten Anbindestall. Auch bezüglich Arbeit macht der Stall sehr viel Freude.

Welche Tipps möchtet ihr an dieser Stelle euren Berufskollegen geben, die vor einem Bauprojekt stehen?

KOLLER: Jeder Betriebsleiter sollte sich vor einem Stallbauprojekt seine zukünftige Produktionsstrategie sehr gut überlegen. Entsprechend der gewählten Strategie empfehle ich Stallbauten zu besichtigen und sich mit den Berufskollegen auszutauschen. Es ist wichtig, dass jeder Bauherr genau weiss, was er will. Aus meiner Sicht ist es auch empfehlenswert, die Arbeit der Planung als einzelnen Auftrag zu vergeben.

Interview Lukas Walthert

Familie Rita und Ueli Koller-Amrein von Eschenbach haben vor Kurzem einen neuen Laufstall gebaut. Der Offenfrontstall mit Tiefboxen und Spaltenboden ist für 28 Kühe ausgelegt, kann aber ohne grosse Kosten erweitert werden. Als Melkstand dient ein 2x6-Swing-over-Melkstand. Der Betriebsleiter setzt auf die Low-cost-Strategie mit saisonaler Abkalbung.

Hohenrain, 17.01.2014

Lukas Walthert, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung